



Und die Reichen parken auf dem Schotterplatz

Menschen auf dem CHIO, das sind Typen im besten Sinne. Ganz individuelle Blickwinkel und Charaktere.

VON ALBRECHT PELTZER

AACHEN Es soll Menschen geben, die haben in der Soers noch nie ein Pferd in Aktion gesehen. Das kann man als Ignoranz bezeichnen oder als Desinteresse. Es kann aber auch berufsbedingtes Schicksal sein. Andere wiederum kennen die Pferde quasi persönlich, aus jahrelanger Turniertreue. Es gibt ihn nicht, den typischen CHIO-Menschen – sie sind alle so unterschiedlich. Aber vereint in ihrer Begeisterung für das schönste Turnier der Welt.

Nehmen wir die Sportfans: Die Auswahl der Gesprächspartner fällt an diesem Mittag ziemlich leicht. Petra und Alina Taschbach sind die einzigen (!) Unentwegten, die in diesem Moment auf der offenen und demzufolge nicht überdachten Tribüne sitzen. Es regnet in den sprichwörtlichen Bindfäden. Mutter und Tochter kann das nicht schrecken. Weil sie jedes Jahr dort sitzen. Immer im Block H, immer in Reihe 5, NetAachen-Tribüne. Und egal, wie nett oder unfreundlich das Wetter ist, die beiden genießen die Zeit. Eigentlich unglücklich, wenn man sich im strömenden Regen mit den beiden unterhält. Aber diese gute Laune ist doch so ansteckend.

„Ich bin schon als Kinder hierhin gekommen“, erzählt Petra Taschbach. Direkt nach der Schule. Die Eltern arbeiteten auf dem CHIO, da bekamen die Sprösslinge Freikarten für freies CHIO-Vergnügen. „Und so sind wir hier hängen geblieben“, schmunzelt die Aachenerin. Okay, zwischendurch, also wenn kein CHIO ist oder wenn abends in der Turnierwoche das Licht ausgeknipst wird, dann geht es schon ab nach Hause. Aber sonst, wenn Programm ist, sitzen die Taschbachs unerschrocken auf ihren Tribünenplätzen. Es ist einfach herrlich, sagen die Taschbachs.

Die Pferdebegeisterung ist Tochter Alina in die Wiege gelegt worden. Der erste CHIO-Besuch erfolgte sozusagen im Mutterbauch. Später wurde der Kinderwagen auf der Stehplatzweise abgestellt – die Älteren werden sich an diese leicht bergab gerichtete



Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung: Alina (links) und Petra Taschbach sind seit vielen Jahren Dauerkartenbesitzerinnen auf der offenen Tribüne. VIPs parken beim CHIO passenderweise auf dem Schotterplatz. Und Monika Lentzen (kleines Bild, rechts) und Marion Akar wachen darüber, dass einem hier nicht die Pferdestärken durchgehen.

FOTOS: ANDREAS STEINDL (4), ALBRECHT PELTZER

Publikums-Aufbewahrungsfläche erinnern. Dort, wo heute die Tribüne einer türkischen Fluggesellschaft zum Sitzen unter dem Dach einlädt – also sprichwörtlich, nicht kostenlos. Später ging es für Alina mit dem Vater in den Wald zum Gespannmarathon – der fand bis 2005 im Öcher Bösch statt – und dann mit Frau Mama auf die Tribüne in der Soers. Dauerkartenbesitzer in Dauerschleife. Seit Jahren und sicher noch viele weitere Jahre.

Ob sie etwas am Turnier stört? „Nein, gar nichts“, sagt Petra Taschbach. Noch nicht einmal der Regen? „Nö...“ Okay, dann fragen wir eben nach den persönlichen Highlights. Petra ist Fan von Springreiter John Withaker. Pech ist nur, dass er dieses Jahr gar nicht da ist. Und Alina bedauert, dass ihre Favoritin Meredith Michaels-Beerbaum auch nicht am Start ist. Dann Dau-

men drücken für all die anderen tolen Sportlerinnen und Sportler. Fair sind die Tribüengäste, nur das Wetter ist unfair.

Finden auch Swenja Kühn und Beatrice Kaefer, die eine prima Blick ins Stadionrund haben. Seit Jahren stehen sie am Rand der NetAachen-Tribüne. Wie eine große Familie sei dieser gesamte Bereich, sagen die beiden Ordnerinnen. Man kenne sich seit Jahren, hier sitzen die Treuesten der Treuen. Bei Wind und Wetter, wovon es im Moment reichlich gibt. Daher freuen sich die beiden ordnenden Damen, dass ein großer Schirm sie beschirmt. Was offensichtlich keine Selbstverständlichkeit ist, wie sie schmunzelnd durchblicken lassen. Nein, wir wollen nicht meckern. „Dafür ist dieses Turnier, dieses Flair einfach zu schön“, heißt es. Schön trocken zu stehen, ist dennoch die bessere Variante. Hoffen wir auf Beschirmung in den kommenden Tagen.

Die brauchen Patrick Hein und Björn Merklingshaus nicht. Sie sind das erste Mal auf dem CHIO und haben sich praktischerweise eine ausreichende Wärmequelle in Form eines großen Grills mitgebracht. Am Soerser Winkel werden – passend zum Partnerland Amerika – Steaks und Burger gebrutzelt. Dass sie vo-

raussichtlich die ganze Woche über kein Pferd zu sehen bekommen, stört die Kölner Caterer wenig. Hauptsache, genug hungrige Menschen sind da. Und wenige Vegetarier ... Wäre schlecht fürs Geschäft. Der Duft ist jedenfalls verlockend. Der Hinweis der Berichterstatte, dass es „herrlich riecht“, führt leider nicht zur Einladung zur Verköstigung. Wahrscheinlich wollen die Herren am Grill nicht in Verdacht geraten, einen Bestechungsversuch zu unternehmen. Man könnte sich die Finger verbrennen.

Es gibt natürlich auch immer Menschen, die vom Öcher Wetter profitieren. Kerstin Baumanns verkauft im Ladendorf neben kleinen Handtaschen zu großen Preisen und wesentlich erschwinglicheren Lederwaren vor allem – Regenschirme. Und auch bei Frank Wienand rollt der Rubel dank sinkender Temperaturen. Wienand, seit mehr als 30 Jahren auch als textiler Ausstatter des kompletten Ordnungsdienstes dem CHIO mit Herz und Portemonnaie eng verbunden, hat Wärmendes im Angebot. Eine Baumwolljacke für 549 Euro geht in Sekundenschnelle über die Ladentheke. Der Käufer sucht zufrieden das Weite.

Hier ist es manchmal Urlaub,

schwärmt der Seniorchef vom CHIO-Flair. „Man beobachtet die Menschen wie auf der Promenade, alle haben gute Laune.“ Und wenn sie frieren, hat auch Wienand gute Laune. CHIO,

schwärmt der Seniorchef vom CHIO-Flair. „Man beobachtet die Menschen wie auf der Promenade, alle haben gute Laune.“ Und wenn sie frieren, hat auch Wienand gute Laune. CHIO, schwärmt der Seniorchef vom CHIO-Flair. „Man beobachtet die Menschen wie auf der Promenade, alle haben gute Laune.“ Und wenn sie frieren, hat auch Wienand gute Laune. CHIO,

schwärmt der Seniorchef vom CHIO-Flair. „Man beobachtet die Menschen wie auf der Promenade, alle haben gute Laune.“ Und wenn sie frieren, hat auch Wienand gute Laune. CHIO,

schwärmt der Seniorchef vom CHIO-Flair. „Man beobachtet die Menschen wie auf der Promenade, alle haben gute Laune.“ Und wenn sie frieren, hat auch Wienand gute Laune. CHIO,

den. Nun, derzeit regnet es. Lentzens Fähigkeiten scheinen diesbezüglich auch begrenzt zu sein. Aber sie hat versprochen, sich für den Rest der Turnierwoche mehr anzustrengen. Dass die beiden mehr Pferdestärken unter Blech als in Natura zu sehen bekommen, ist nur bedingt traurig. Nach Feierabend, da dürfen sie kostenlos ins Stadion. Und für den Partner gibt es eine Gratiskarte dazu. Der Arbeitgeber hat eben Pferdeverstand: Zufriedene Mitarbeiterinnen sind der halbe Geschäftserfolg.

Wenden wir uns zum Schluss der Gegenperspektive zu. Quasi vom Pferd Richtung Publikum. Oder besser: vom Bock aus. Also jetzt nicht Geißbock oder so. Vom Kutschbock ist die Rede. Der ist der Arbeitsplatz von Fredrik Persson aus Schweden, der als international erfolgreicher Gespannfahrer das Aachener Turniergelände wie die sprichwörtliche Westentasche kennt. Mit Gattin Helena, die sich um die Vierbeiner kümmert, wohnt er im beschaulichen Pferde- und Mensch-Wohnmobil-Abstellplatz am Eulersweg. Für die Autofahrer: Das ist genau dort, wo immer diese Staus durch querende Kutschen entstehen.

Irgendwie hat man sich das Leben von Spitzensportler ein wenig romantisch-komfortabler vorgestellt. Samteppich im Hotel statt Matsch neben der Justizvollzugsanstalt. Die Perssons stört es nicht. So sei das halt bei Gespannfahrern. Und Komfort gebe es auch im Wohnmobil. Man glaubt es sofort. Gefühl

ist das Gefühl groß wie ein Zweifamilienhaus im Südviertel.

Persson freut sich unter anderem auf den Marathon am Samstag. Wenn Tausende auch ihm jubeln. CHIO-Menschen, ganz unterschiedliche Typen mit ganz unterschiedlichen Blickwinkeln und Perspektiven. Und manchen, die nie ein Pferd sehen – und sich trotzdem auf dem CHIO pferde-, Pardon pudelwohl fühlen.

„Ich bin schon als Schulkind regelmäßig zum CHIO gekommen. Diese Faszination lässt einen dann nicht mehr los. Seit vielen Jahren haben wir unsere Dauerkarte für die offene Tribüne. Schlechtes Wetter kann uns den Spaß am CHIO nicht verderben.“

Petra Taschbach, CHIO-Mensch

„Die Menschen auf dem CHIO sind alle gespannt, es ist ein wenig wie Urlaub, wenn Touristen über die Promenade flanieren und wir sie aus unserem Laden heraus beobachten können. Auch das ist der CHIO in Aachen.“

Frank Wienand, Aachener Einzelhändler



(1) Seit Jahrzehnten dem CHIO nicht nur als textiler Ausstatter des Ordnungspersonals verbunden: Frank und Michaela Wienand mit Mitarbeiter David Römer (rechts). (2) CHIO-Menschen auf der aktiven Seite: Fredrik Persson (mit Ehefrau Helena) aus Schweden ist international erfolgreicher Gespannfahrer und seit vielen Jahren Dauergast bei den Wettbewerben in Aachen. (3) Wie eine große Familie seien die treuen Besucherinnen und Besucher auf der NetAachen-Tribüne, sagen die Mitarbeiterinnen des Ordnungsdienstes Beatrice Kaefer (links) und Swenja Kühn. (4) Sie bekommen die ganze Turnierwoche kein einziges Pferd zu sehen. Die Grillmeister (von links) Björn Merklingshaus, Franz Schestak und Patrick Hein. Sie sind das erste Mal mit ihrem Barbecue-Stand in Aachen.